

JAHRESMAGAZIN 2024



Caritasverband
für den Kreis
Coesfeld e.V.



Tür auf für Vielfalt und Teilhabe

**Caritasverband
für den Kreis Coesfeld e.V.**

info@caritas-coesfeld.de, www.caritas-coesfeld.de

Inhaltsverzeichnis

INHALT

- 2 Inhaltsverzeichnis
- 3 Einblick in das Jahresmagazin 2024

TÜR AUF FÜR VIELFALT UND TEILHABE

- 4-5 Ein Gewinn für alle
- 6-7 Inklusion als Herausforderung an Offenen Ganztagschulen
- 8-9 Sucht und Behinderung – niederschwelliger Zugang zu Hilfsangeboten muss für alle sichergestellt werden
- 10-11 Vorhang auf für Inklusion!
- 12-13 Teilhabe bedeutet dabei sein und mitreden
- 14-15 „Eine inklusive Gesellschaft benötigt immer das Engagement jedes Einzelnen.“

RÜCKBLICK

- 16-27 Meilensteine 2023

TRANSPARENZ

- 28-29 „Wir nehmen Menschen an, wie sie sind. Auch in unserer Rolle als Arbeitgeber.“
- 30-31 Organigramm
- 32 Impressum

Einblick in das Jahresmagazin 2024

Die Mitarbeiter*innen des Caritasverbandes unterstützen Menschen täglich dabei, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es sich wünschen. Dabei nehmen sie die Menschen so an, wie sie sind. Das bedeutet auch manchmal, dass neue Türen aufgestoßen werden müssen, um die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an gesellschaftlichen Strukturen sicherzustellen.

In zahlreichen Fachbereichen und Diensten fördert der Verband die Teilhabe und erkennt in diesem dynamischen Prozess stets die Vielfalt aller Menschen an. Wenn Chancengleichheit und Teilhabe für alle Menschen erreicht werden sollen, sind Veränderungen notwendig. Dazu gehört auch der Mut, die Tür zu öffnen, die Türschwelle zu passieren und gemeinsam diese Veränderung zu gestalten. Deshalb trägt das diesjährige Jahresmagazin den Titel „Tür auf für Vielfalt und Teilhabe“.

Dieser Appell findet sich auch in den Beiträgen des Jahresmagazins wieder. Wir berichten über Menschen mit Behinderung, über Kinder, die Chancengleichheit verdienen und darüber, wie bei einem gemeinsamen Theaterprojekt Einschränkungen plötzlich ganz nebensächlich werden. Ganz deutlich benennen wir Herausforderungen, die beim Thema Teilhabe auftreten – wo sind die Türen für Vielfalt und Teilhabe noch verschlossen? Welche Erfolge können bereits verzeichnet werden? Welche Verantwortung übernimmt die Gesellschaft, um Vielfalt zu fördern?

Wie gewohnt enthält das Jahresmagazin 2024 darüber hinaus die Meilensteine des vergangenen Jahres sowie weitere Informationen zum Transparenzbericht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!



Ein Gewinn für alle

Ein Außenarbeitsplatz bietet Beschäftigten einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, Arbeitsfelder außerhalb der Werkstatt zu erkunden. Dabei werden sie individuell begleitet und können erproben, ob sie in diesem Bereich tätig sein möchten. So auch Janina Frodl aus der Caritas-Werkstatt Lüdinghausen. Sie hat die Arbeit gefunden, die sie erfüllt.



Thorsten Haas,
Teamleiter im Bereich Ausgelagerte Arbeitsplätze
Foto: Teresa Matosin

Integrationsbegleiter ebnen den Weg zum inklusiven Arbeitsmarkt

Thorsten Haas leitet die Abteilung „Ausgelagerte Arbeitsplätze“ beim Caritasverband. Gemeinsam mit seinem Team sorgt er dafür, dass Beschäftigte der Werkstatt, die nach einer Beschäftigung außerhalb der Werkstatt streben, das richtige Unternehmen oder die richtige Einrichtung finden. „Wir verstehen uns als Job-Coaches. Wir sind regelmäßig in den Caritas-Werkstätten und beraten die Beschäftigten. Im persönlichen Gespräch versuchen wir Tätigkeitsfelder zu ermitteln und stellen dann den Kontakt zu Unternehmen her“, erklärt Thorsten Haas. „Das ist nicht immer einfach. Der Arbeitsmarkt ist lange noch nicht inklusiv. Mit jeder Vermittlung, die gelingt, tragen wir dazu bei, dass sich dieser immer weiter öffnet.“

Förderung des inklusiven Arbeitsmarktes ist Teil der gesellschaftlichen Pflicht

Der Zugang zum Arbeitsmarkt sollte allen Menschen ermöglicht werden. „Mit der Vermittlung der ausgelagerten Arbeitsplätze leisten wir wichtige Aufklärungsarbeit. Denn viele Unternehmen haben Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung und können sich nicht vorstellen, dass diese ganz normale Mitarbeitende im Team werden können“, so Hartmut Waldmann, Integrationsbegleiter beim Caritasverband. „Natürlich schafft hier der Gesetzgeber die Rahmenbedingungen und muss die Unternehmen in die Pflicht nehmen. Jedoch müssen Menschen mit Behinderungen für Unternehmen und Einrichtungen im Zeitalter des Arbeitskräftemangels sichtbar werden. Mit jeder Vermittlung tragen wir ganz klar dazu bei, dass der Arbeitsmarkt inklusiver wird.“

Janina Frodl arbeitet in der Kita St. Marien in Lünen

Janina Frodl ist 30 Jahre alt und seit 10 Jahren Beschäftigte in einer Caritas-Werkstatt. Ihr Wunsch ist eine Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt. „Um herauszufinden, was ich machen will, habe ich viele Praktika gemacht. Erst nach dem Praktikum hier in der Kita St. Marien wusste ich, dass

*Gudrun Sieding arbeitet seit 40 Jahren in der Kita St. Marien und leitet diese seit sieben Jahren. Sie setzt auf Janinas Stärken und freut sich, sie im Team zu haben.
Foto: Teresa Matosin*



mir diese Aufgaben gefallen“, so Janina. Hier in der Kita unterstützt sie das Team bei der Betreuung der Kinder und ist ergänzend im Bereich der Hauswirtschaft eingesetzt. „Bei 65 Kindern, die in drei Gruppen betreut werden, kann es hier auch ganz schön chaotisch werden. Janina braucht dann manchmal eine kurze Auszeit. Wir tauschen uns regelmäßig aus und sprechen über ihre Aufgaben. Es ist toll, dass Janina uns als Vollzeitkraft unterstützen kann“, erklärt Gudrun Sieding, Einrichtungsleitung der Kita St. Marien in Lünen. „Es ist ein Gewinn für alle, wenn es gelingt, Kolleginnen oder Kollegen wie Janina in der Arbeitswelt zu integrieren. Unsere Kindertagesstätte ist ein Abbild der Gesellschaft. Bei uns sind viele Nationalitäten vertreten, alle Gesellschaftsschichten und auch Kinder mit Behinderungen besuchen unsere Einrichtung. Es ist nur selbstverständlich, dass wir

Menschen mit Behinderungen auch die Teilhabe ermöglichen, wenn sie erwachsen sind.“

Sehr häufig erzählt sie Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen, wie bereichernd es ist, Janina im Team zu haben, welche Aufgaben sie übernimmt und wie die Kinder im Alltag davon profitieren. „Es wundert mich immer wieder, dass viele Einrichtungen trotz des hohen Fach- und Arbeitskräftemangels eine Unterstützung ablehnen, nur weil die Person eine Einschränkung hat. Ich denke, dass hier nach wie vor viel Unsicherheit herrscht und dass noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten ist.“



*Janina Frodl ist mit ihrem Außenarbeitsplatz zufrieden und freut sich, das Team der Kita zu unterstützen.
Foto: Teresa Matosin*

Inklusion als Herausforderung an Offenen Ganztagsschulen

Jedes Kind soll von Anfang an die gleichen Chancen bekommen. Das soll für alle Kinder gelten, unabhängig von ihrem Herkunftsland, ihrem sozialen Status oder der Tatsache, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Ein Blick in den Alltag der Offenen Ganztagsschulen zeigt Herausforderungen auf.

*An den Offenen Ganztagsschulen soll jedes Kind von Anfang an die gleichen Chancen bekommen.
Foto: iStock*

Inklusion und das Recht auf Chancengleichheit sind Grundwerte, die in unserem Grundgesetz verankert sind. Auch die UN-Behindertenrechtskonvention ist in Deutschland seit dem Jahr 2009 geltendes Recht. Es soll eine Ausgrenzung der Menschen mit Behinderungen verhindern und die gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen sicherstellen. Wie dieses Grundrecht an Schulen umgesetzt werden soll, wird immer noch diskutiert.

Doch was passiert, wenn die Schule aus ist und die Kinder in der Offenen Ganztagsschule weiter gut betreut werden sollen. An den Standorten der Caritas-OGS Dülmen und Havixbeck wurden im Jahr 2023 ca. 209 Kinder nach der Schule betreut. Das Angebot ermöglicht den Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und fördert das gemeinsame Lernen.

Inklusion soll Türen öffnen – häufig führt sie zur Überforderung im Alltag

Arne Espeter ist Leiter des Fachbereichs Beratung & Jugendhilfe. Mit seinem Team, das die zwei Offenen Ganztagsschulen leitet, steht er im engen Kontakt und weiß, vor welchen Herausforderungen sie täglich stehen. „Unsere Mitarbeiter*innen leisten eine tolle Arbeit. Sie sind täglich im Einsatz, um den Kindern eine hochqualifizierte und gute Nachmittagsbetreuung zu bieten“, so Espeter. Nicht von der Hand zu weisen ist der inzwischen sehr hohe Förderbedarf der Kinder in der OGS. In Dülmen liegt dieser bei 50 Prozent und auch in Havixbeck betrifft er beinahe die Hälfte der Kinder. „Das ist eine Entwicklung, die wir aufmerksam beobachten und die uns vor Herausforderungen stellt. Ein Großteil der Kinder hat eine festgestellte sozial-emotionale Einschränkung. Diese äußert sich in herausforderndem Verhalten mit wenig Impulskontrolle und häufigen Wutaus-



*Arne Espeter,
Leiter des Fachbereichs
Beratung & Jugendhilfe
Foto: Teresa Matosin*



brüchen. Dies kann den gesamten Ablauf in der OGS stören und alle Kinder überfordern.“ Bei einem diagnostizierten Förderbedarf können Eltern einen Integrationsbegleiter für die Schulbegleitung beantragen. Diese helfen, den Alltag in der Schule zu bewältigen. Nach Schulschluss sind sie in der OGS nicht mehr anwesend. „Die Tatsache, dass Kinder, die einen höheren Förderbedarf haben, am Nachmittag nicht mehr begleitet werden, führt dazu, dass es nicht mehr möglich ist, jedes Kind individuell zu fördern“, bestätigt auch Michaela David, Teamleitung der OGS-Dülmen. Seit vier Jahren arbeitet sie am Standort Dülmen und wünscht sich mehr Zeit und Personal für individuelle Förderung.

Ganzheitlicher Blick auf die Kinder sollte die bestmögliche Teilhabe ermöglichen

„Häufig wird vergessen, dass wir in der OGS Kinder mit unterschiedlichster Herkunft, unterschiedlichem Lernniveau, mit wenig Sprachkenntnissen oder mit einer Einschränkung betreuen. Wir sind Sprachlehrer, helfen lernschwachen Kindern bei den Hausaufgaben und stärken den Zusammenhalt untereinander“, erklärt Michela David. „Ich



kann verstehen, dass wir jedes Kind gleich behandeln wollen, denke aber, dass wir die Kinder trotzdem individuell betrachten und fördern sollten. Einem Kind genau die Fördermöglichkeiten zu bieten, die es für die Entwicklung braucht, heißt ja nicht gleichzeitig, dass man es nicht so annimmt wie es ist. Kinder sollten sich angenommen fühlen. Wenn das besser an einer Förderschule funktioniert, warum sollte man es ihnen dann verwehren? Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung befürworte ich, sehe die Situation aber realistisch.

Sind nicht genug Pädagogen*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Betreuungskräfte an Schulen und Offenen Ganztagschulen verfügbar, erhalten vor allem Kinder mit einer Einschränkung nicht die Teilhabe, die ihnen zusteht.“

*Michela David,
Teamleitung der OGS-Dülmen
Foto: Teresa Matosin*

Sucht und Behinderung – niederschwelliger Zugang zu Hilfs- angeboten muss für alle sichergestellt werden

Der Zugang zu Hilfsangeboten bei einer Suchtmittelabhängigkeit oder kritischem Konsum muss für alle Menschen sichergestellt werden. Das gilt auch für Menschen mit Behinderung. Denn Menschen mit und ohne Behinderung können gleichermaßen eine Sucht bzw. ein Suchtverhalten entwickeln. Da das Thema oft mit Scham besetzt ist, ist hier Prävention und Aufklärung wichtig.

Der Schritt in die Unabhängigkeit birgt auch Gefahren

Die Chancen auf ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben für Menschen mit Behinderungen haben sich in den letzten Jahren verbessert. Dies ist zunächst positiv, da Menschen ihr Leben so gestalten können, wie sie es möchten. „Im Bereich der Suchtberatung gab es immer schon Menschen mit und ohne Behinderung, die von einer Suchtmittelerkrankung betroffen waren. Sicherlich nahmen die Angehörigen und Eltern von Menschen mit Behinderung früher eine beschützende Position ein. Der Zugang zu Hilfen war für Betroffene und Angehörige schwer. Dass dieser Personenkreis nun in den Vordergrund rückt, ist genau richtig“, erklärt Birgit Feldkamp, Teamleitung der Suchtberatung und Suchtprävention beim Caritasverband. „Natürlich betrifft das Thema Sucht auch Menschen, die in betreuten Wohneinrichtungen leben. Hier darf jedoch die große Anzahl an Menschen nicht vergessen werden, die häufig immer noch kaum Zugang zu Hilfsangeboten haben und durchs Raster fallen. Das sind Menschen mit Lernbehinderungen oder Konzentrationsproblemen, die häufig eine Förderschule besuchen oder in Jugendhilfeeinrichtungen betreut werden. Es sind auch Menschen, die eingeschränkte kognitive Fähigkeiten oder eine geistige Behinderung haben“, erklärt Birgit Feldkamp.

Suchtberatung inklusiv – auf die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung zugeschnitten

„Als Ansprechpartner*innen für Menschen mit Behinderung und Suchtproblemen als auch für die Mitarbeiter*innen aus dem Bereich der Behindertenhilfe bringen wir das notwendige Know-how mit, um bestmöglich beraten zu können“, sagt Heike Hinderks, Teamleitung im Ambulant Begleiteten Wohnen. „Wir berücksichtigen jegliche Art von Einschränkungen, beraten in Leichter Sprache und passen die Gespräche den individuellen Bedürfnissen an. Häufig braucht unsere Zielgruppe mehr Wiederholungen und Informationsmaterial, das viele Hilfestellungen mit Bildern oder Gegenständen veranschaulicht“, sagt Dagmar Schlüter.



Sie ist Teil des Teams Suchtberatung inklusiv. „Im geschützten Rahmen beraten wir, nehmen Ängste und Scham. Hier darf nicht vergessen werden, dass Sucht immer noch mit einem Stigma behaftet ist und häufig zu Ausgrenzung führt“, so Schlüter. Mit Methoden, wie dem Selbstkontrolltraining oder den „Sag Nein“-Kursen bekommt die Zielgruppe Handlungsstrategien vermittelt, um sich mit der Abhängigkeit auseinanderzusetzen. Das sind Hilfen, die auch Michael erhalten hat und nun seit über sechs Monaten abstinent ist.

„Erst war es nur ein Bier und dann konnte ich es nicht mehr kontrollieren“

Michael ist 29 Jahre alt und wohnt in einer eigenen Wohnung. Unterstützung bekommt er vom Ambulant Begleiteten Wohnen. Vor etwa zwei Jahren ist er in die Abhängigkeit reingeschlittert, wie er selbst beschreibt. „Ich merkte, dass ich nach der Arbeit nicht so gut abschalten konnte. Mein Ausweg war zunächst das ein oder andere Bier. Ich konnte besser einschlafen und meine Ängste damit überwinden. Schnell wurde es mehr.“ Dass Michael oft und immer mehr trinkt, ist den Kollegen*innen vom Ambulant Begleiteten Wohnen aufgefallen. Diese haben ihn an die Fachstelle Suchtberatung inklusiv vermittelt. „Zunächst wollte ich es nicht wahrhaben und schämte mich auch für mein Problem. Nach den Einzelgesprächen ging es mir

aber besser. Inzwischen nehme ich an den Gruppenangeboten teil und finde dort die Hilfe, die ich brauche“, erzählt Michael. „Besonders hilfreich finde ich die Selbstkontrolltechniken, die ich im Alltag anwenden kann, wenn ich denke, dass mir alles zu viel wird. Jetzt gehe ich viel offener mit der Abhängigkeit um und gebe meine Erfahrung an andere weiter. Jeder soll im Falle einer Abhängigkeit Hilfe bekommen.“

*Das Team der Fachstelle Suchtberatung inklusiv vereinigt Kompetenzen aus den Bereichen Suchtberatung, der Eingliederungshilfe sowie Einzel- und Gruppensettings: (v.l.) Birgit Feldkamp, Nadja Spazzamonte, Dagmar Schlüter, Heike Hinderks
Foto: Caritasverband*



Vorhang auf für Inklusion!

*Gemeinsam auf der Bühne stehen – dafür proben die Schüler*innen der Sekundarschule Lüdinghausen und die Beschäftigten der Caritas-Werkstatt Nordkirchen. Zum 50-jährigen Jubiläum der Caritas-Werkstätten werden sie ein inklusives Theaterstück aufführen.*

*Die Theatergruppe aus Schüler*innen und Beschäftigten der Caritas-Werkstatt haben bei den gemeinsamen Proben viel Spaß und sind voller Vorfreude auf die Premiere.
Foto: Teresa Matosin*

Im Mittelpunkt stehen und sichtbar sein!

Bei einem Auftritt auf der Bühne ist es schwer sich zu verstecken. Plötzlich steht man im Mittelpunkt und alle Augen sind voller Erwartung auf einen gerichtet. „Genau das erleben die Beschäftigten der Werkstatt teilweise zum ersten Mal“, so Sandra Haschmann. Gemeinsam mit Theodor Aldenhövel arbeitet sie im Berufsbildungsbereich der Caritas-Werkstatt Nordkirchen. „Innerhalb der Werkstatt hatten wir in der Vergangenheit schon kleine Theatervorführungen vorbereitet. Da kam die Kooperation mit der Sekundarschule in Lüdinghausen genau zum richtigen Zeitpunkt.“ Nun leiten sie gemeinsam das inklusive Theaterprojekt.

Berührungängste abbauen und ein Team werden

Eine Theatergruppe muss zusammenhalten, aufeinander eingehen und die gegenseitigen Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren. „Als klar war, dass wir das Theaterstück mit den Schüler*innen der 9. Klasse umsetzen werden, haben wir ein Kennenlernetreffen organisiert. Viele Schüler*innen trafen hier zum ersten Mal auf Menschen mit Behinderung. Die Zurückhaltung war zunächst groß“, erinnert sich Sandra Haschmann. „Durch die gemeinsamen Proben, die die Schüler*innen im Rahmen ihres Schulprojekts in den Stundenplan integrieren konnten, sind immer mehr Barrieren aufgebrochen. Kontakte wurden geknüpft, WhatsApp-Gruppen wurden gebildet und es setzte ein selbstverständlicher Austausch innerhalb der Gruppe ein.“ Zum Projekt der

*Sandra Haschmann und Theodor Aldenhövel arbeiten im Berufsbildungsbereich der Caritas-Werkstatt Nordkirchen. Gemeinsam leiten sie das inklusive Theaterprojekt.
Foto: Teresa Matosin*





Schüler*innen gehört es auch, dass sie sich mit Behinderungen im Unterricht auseinandersetzen. Hier können sie ohne Vorverurteilung Fragen stellen und miteinander diskutieren. Durch den Kontakt zu Beschäftigten der Caritas-Werkstatt ist vielen klar geworden, dass man nicht jede Behinderung sieht. „Wir sehen, wie Selbstverständlichkeit einkehrt bei der Umsetzung der Proben. Inzwischen sind wir ein Team – und jeder bringt seine Stärken und Schwächen mit. Ganz unabhängig davon, ob eine Behinderung vorliegt oder nicht. Diese Selbstverständlichkeit könnten wir im echten Leben mehr gebrauchen“, so Aldenhövel.

Kreativ und spontan sein, statt fremdbestimmt

Insgesamt zehn Beschäftigte der Caritas-Werkstatt Nordkirchen werden Rollen bei der Umsetzung des Theaterstücks besetzen. „Viele der Beschäftigten kennen wir bereits seit Jahren. Haben sie im Alltag erlebt, wenn sie aufgeregt oder gespannt waren. Umso überraschender war es, als wir feststellen konnten, welche Entwicklungen viele während der Proben gemacht haben. Plötzlich im Mittelpunkt zu stehen, sich einbringen, kreativ und spontan sein – das hat zur persönlichen Weiterentwicklung geführt. Zu mehr Selbstbewusstsein. Etwas so umsetzen, wie ich es für richtig halte, aber auch konstruktive Kritik und positives Feedback entgegennehmen – das alles war ein

wichtiger Prozess“, erklären beide. Bei der Vorbereitung wird die Theatergruppe von einem Theaterpädagogen begleitet und unterstützt. Erpho Bell ist Theatermacher, Autor, Dozent und als Experte für Improvisationstheater genau der Richtige, um ein inklusives Theaterstück umzusetzen.

Vorfreude auf den großen Auftritt

In drei Szenen soll das Theaterstück gespielt werden und etwa 40 Minuten dauern. Eine Mischung aus Krimi, Märchen und Komödie – so hat es die Theatergruppe selbst beschlossen. „In der Vorbereitung haben wir unsere Bühne gut kennengelernt, haben die Reaktionen des Publikums mit eingeplant und mit dem Team besprochen. Auch die Pausen für Applaus oder das Lachen der Zuschauer*innen muss mitgeplant werden. Bei der Erstellung der Requisiten werden uns die verschiedenen Bereiche der Caritas-Werkstätten behilflich sein. Der Plan ist, die Beschäftigten der Caritas-Werkstatt auch bei der Erstellung der Kostüme, Bühnenbilder und Einladungskarten zu beteiligen. Das würde uns stolz machen. Wir freuen uns sehr auf die Premiere im Juni“, so Haschmann und Aldenhövel.

Teilhabe bedeutet dabei sein und mitreden

An wichtigen Entscheidungsprozessen, die die Gesellschaft betreffen, beteiligt sein, mitreden und informiert sein, sind Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Teilhabe. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Kreis Coesfeld einen Teilhabebeirat gebildet, der die Belange von Menschen mit Behinderung wahren soll.

Der Teilhabebeirat soll die politische Teilhabe und Interessenvertretung der Menschen mit Behinderung stärken und weiterentwickeln. Seit 2022 gibt es den Teilhabebeirat, der Vorschläge und Stellungnahmen zur Beratung und Unterstützung des Kreistags und seiner Ausschüsse sowie des Landrats bzw. der Kreisverwaltung abgibt. Zu den Mitglieder*innen des Teilhabebeirats gehört auch Anika Sievers. Seit 2018 ist Frau Sievers als Mitarbeiterin in der Kontakt- und Beratungsstelle im Fachbereich Assistenz & Gemeindepsychiatrie tätig. Sie begrüßt es sehr, dass die Belange von Menschen mit Behinderung auch in den politischen Prozessen mehr eingebunden werden. „Es wird deutlich, dass es in der Vergangenheit viele Versäumnisse gab. Plötzlich steht die Barrierefreiheit einer Website im Vordergrund, damit Menschen mit einer Sehbehinderung oder geistigen Behinderung an wichtige Informationen zu den Sitzungsterminen oder Inhalten kommen. Digitale Barrierefreiheit und politische Inhalte in Leichter Sprache sind wichtig, um einen Zugang zu ermöglichen“, erklärt sie.

Teilhabe bedeutet immer wieder aufeinander zugehen

In den Sitzungsterminen wollen einzelne Teilnehmer*innen eigene Anliegen und Themen unterbringen. Wichtige Abläufe und Regeln müssen jedoch weiterhin eingehalten werden. Das verlangt allen Teilnehmenden eine gute Zusammenarbeit ab. „Ich denke, dass auch Teilnehmer*innen des Beirates hier an ihre Grenzen stoßen werden. Teilhabe bedeutet ja auch nicht, dass immer alles möglich gemacht werden kann. Eine ganzheitliche Gleichbehandlung ist nicht herzustellen – und ist ja auch gar nicht das Ziel. Immer wieder aufeinander zugehen und hören, was das Gegenüber zu sagen hat – auf Augenhöhe – das ist etwas, was wir gemeinsam umsetzen müssen.“ Nach Anika Sievers ist das der richtige Schritt in Richtung Authentizität. Nichts soll beschönigt oder gestellt sein. Es sollen Fragen gestellt und ehrlich beantwortet werden. „Niemand soll in Watte gepackt werden. Es geht nicht darum, gemein zu sein oder

*Anika Sievers,
Mitarbeiterin in der Kontakt- und Beratungsstelle
im Fachbereich Assistenz & Gemeindepsychiatrie
Foto: Teresa Matosin*



das Gegenüber nicht erst zu nehmen – das soll im gesellschaftlichen Zusammenleben ja bestenfalls auch nicht passieren. Auch wenn sich in dieser Hinsicht bereits viel getan hat, ist der Umgang mit Menschen mit Behinderungen oft noch vorsichtig oder eher gestellt.“

Mit Eigenverantwortung in die Zukunft

Der Alltag der Menschen mit Behinderungen hat sich weiterentwickelt und dazu gehört es auch Verantwortung zu übernehmen. Sich mit gesellschaftlichen und politischen Themen auseinanderzusetzen. „Die Menschen mit Behinderungen müssen sich auch mit unangenehmen Themen beschäftigen und eigene Entscheidungen treffen. Ich denke, wir sind auf dem

richtigen Weg. Nachdem bestimmte Gruppen lange Zeit gar nicht einbezogen wurden, wäre es utopisch zu denken, dass es dann sofort funktioniert. Hier sind alle Menschen in der Gesellschaft gefragt. Inklusion hört nicht an der eigenen Haustür auf. Man darf sich nicht darauf verlassen, dass es andere schon regeln. Jeder von uns trägt die Verantwortung dafür.“



*Der Teilhabebeirat nimmt in politischen Gremien die Interessenvertretung von Menschen mit Behinderung wahr.
Foto: iStock*

„Eine inklusive Gesellschaft benötigt immer das Engagement jedes Einzelnen.“

Im Interview mit Christian Germing, Vorstand des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld, wurde das Thema Inklusion näher beleuchtet und über äußere Einflüsse, Herausforderungen und positive Entwicklungen gesprochen.

Das Interview mit Christian Germing führte Teresa Matosin
Foto: Caritasverband



Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion ein Menschenrecht. Warum gelingt es an vielen Stellen nicht, Inklusion umzusetzen?

Christian Germing: Der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft ist sicherlich lang. Ich glaube, das war auch den Vereinten Nationen klar, als sie die UN-Behindertenrechtskonvention verfasst haben. Denn zur Inklusion braucht es ja nicht nur Gesetze und eine staatliche Infrastruktur wie einen barrierefreien öffentlichen Raum oder öffentliche Gebäude, sondern es braucht auch eine Gesellschaft, die Menschen mit Behinderung inklusiv begegnet und aktiv zum Abbau von Barrieren beiträgt. Die schleppende Umsetzung hat aus meiner Sicht mehrere Gründe: Manchmal fehlt uns einfach das Geld und zum Teil brauchen Prozesse einfach eine längere Zeit, um sie umzusetzen.

Häufig werden die Werkstätten für Menschen mit Behinderung für ihre Arbeit kritisiert. Ist diese Kritik berechtigt?

Christian Germing: Die Kritik an Werkstätten fokussiert sich meist auf zwei Aspekte: Zum einen die niedrige Entlohnung mit einem durchschnittlichen Stundenlohn und zum anderen auf die geringe Quote an Vermittlungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Ich nehme die Kritik als Ansporn, die Arbeit der Werkstätten weiterzuentwickeln, halte die Kritik zum Teil aber für überzeichnet. Wir müssen im Blick behalten, dass Werkstätten für Menschen mit Behinderung sich an eine sehr spezielle Zielgruppe richten. Wir nehmen gerade nur solche Personen auf, die eben keine Perspektive auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben. Dennoch bemühen wir uns intensiv um die berufliche Qualifizierung und Vermittlung von geeigneten Personen auf den Arbeitsmarkt.

Was wäre eine geeignete Entlohnung für die Menschen, die in den Werkstätten beschäftigt sind?

Christian Germing: Ich wünsche mir sehr, dass es uns politisch gelingt, Menschen, die in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten, eine Perspektive aufzuzeigen, wo sie ohne Bürgergeld auskommen. Ich setze mich hier mit unserem Bun-

desfachverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) für ein Modell ein, in dem Beschäftigte ein „Teilhabegehalt“ erhalten, das sich zwar am Mindestlohn orientiert, aber nicht in voller Höhe gezahlt wird. Aus meiner Sicht ist es wichtig, den Rehabilitationscharakter der Werkstätten für Menschen mit Behinderung in den Vordergrund zu stellen und auch wirtschaftlich einen Anreiz für einen Wechsel in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufrechtzuerhalten.

Hat die Gesellschaft ein falsches Bild davon, was Inklusion ist?

Christian Germing: In der Öffentlichkeit wird häufig das Thema der Barrierefreiheit in den Blick genommen. Hier stehen meist die baulichen Hürden im Vordergrund. Dabei gibt es deutlich mehr Barrieren, die abgebaut werden müssen. Gerade im Zusammenhang mit Behinderung begegnen uns eine Vielzahl von Barrieren, zum Beispiel im Bereich der Sprache oder Berührungspunkte im Alltag. Früher wurden die Menschen mit Behinderung eher versteckt und sehr behütet. Kontakte mit Menschen mit Behinderung waren eher selten. Inzwischen hat sich hier aber einiges getan. Auch das Engagement von Selbstvertretungen von Menschen mit Behinderungen, von Angehörigen oder von Teilhabebeiräten hat sicherlich zu einer deutlich höheren Akzeptanz für das Thema Behinderung beigetragen. Der Blick ist nun differenzierter und offener.

Welche Herausforderungen werden in Zukunft auf die Eingliederungs- und Behindertenhilfe zukommen?

Christian Germing: Nach meinem Eindruck erleben wir eine Veränderung von Behinderung. Diese wird sowohl unsere Arbeit als auch die Gesellschaft vor neue Herausforderungen stellen. Aufgrund der Früherkennung während der Schwangerschaft werden zum Beispiel kaum noch Kinder mit Down-Syndrom geboren. Wir erleben deutliche Veränderungen der Behinderungsbilder. Gerade die Themen von besonderen Verhaltensweisen, aber auch von Aggression nehmen deutlich zu. Ich bin sicher, auch eine inklusive Welt wird keine heile Welt sein. Wir müs-

sen uns bewusst sein, dass es immer Themen im Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung geben wird, die zu Konflikten führen. Es muss uns bewusst sein, dass wir als Gesellschaft in einem gewissen Maße mit abweichendem Verhalten werden leben müssen. Auch der fehlende barrierefreie Wohnraum stellt eine zentrale Herausforderung dar.

Welchen Beitrag leistet der Caritasverband beim Thema Inklusion?

Christian Germing: Im Caritasverband sind wir vielfältig mit dem Thema Behinderung bzw. Inklusion beschäftigt. Mit den Einrichtungen und Diensten versuchen wir Menschen mit Behinderung in verschiedensten Bereichen des Lebens die Teilhabe zu ermöglichen und sie zu unterstützen. Auch hier nehmen wir unsere Verantwortung für eine inklusive Gesellschaft wahr. Dies gilt zunächst sicherlich für unsere Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderung, vor allem für Menschen mit geistigen oder psychischen Behinderungen. Dazu zählen zum Beispiel unsere Werkstätten für Menschen mit Behinderung, unsere Wohnhäuser, aber auch viele ambulante Dienste wie das Ambulant Begleitete Wohnen, die Tagesstätten für psychisch Kranke oder der familienunterstützende Dienst.

Welche positiven Entwicklungen und Beispiele sind Dir in Bezug auf Inklusion begegnet?

Christian Germing: Positive oder gelungene Beispiele leben vor allem davon, dass sich die Menschen mit Behinderung selbst zu Akteuren machen, um ihre Anliegen und Interessen umzusetzen. Ich denke, diese Grundhaltung sollte uns als Gesellschaft leiten, dass wir nicht wissen, was für einen Menschen mit Behinderung richtig und gut ist, sondern ihm selbst den Gestaltungsspielraum lassen und ihn im Zweifel fragen, was für ihn gut ist. Eine inklusive Gesellschaft benötigt immer das Engagement jedes Einzelnen sowie den Mut immer wieder aufeinander zuzugehen.

Meilensteine 2023



©Arndt Brede / RN



©iStock



JANUAR

Übernahme der Trägerschaft des Sozialkaufhauses Store & more

Zum 1. Januar übernimmt der Caritasverband die Trägerschaft des Sozialkaufhauses Store & more in Nordkirchen. Durch die Beteiligung kann das wichtige Angebot für Menschen mit geringem Einkommen erhalten bleiben.

Reform der Grundordnung für den Kirchlichen Dienst

Die Frage der persönlichen Lebensführung oder einer Wiederheirat sind künftig für das Arbeitsverhältnis ohne Relevanz, so wie dies schon seit vielen Jahren im Caritasverband gehandhabt wird. Nach der neuen Grundordnung ist ein Kirchenaustritt weiterhin ein Einstellungshindernis und führt im laufenden Dienstverhältnis in der Regel zu einer Kündigung. Der Caritasverband führt in diesem Fall ein Gespräch, um die weitere Identifikation mit den Zielen und Werten der Caritas zu prüfen.

FEBRUAR

Alltag der Caritas-Tagespflegen auf der großen Leinwand

Ein Imageclip der Caritas-Tagespflegen wird in den Kinos Coesfeld, Lüdinghausen und Dülmen gezeigt. Die Zuschauer*innen bekommen einen tollen Einblick in den abwechslungsreichen Alltag der Gäste.

Projekt Smartphone-Sprechstunde startet in Coesfeld

Im Rahmen des Quartiersprojektes „Miteinander digital in Coesfeld“ startet in Kooperation mit der Christophorus Altenhilfe, der Familienbildungsstätte und dem PIUS-Gymnasium in Coesfeld eine Smartphone-Sprechstunde.

Integrativer Karnevalsumzug Nordkirchen

Nach 2-jähriger Pause wird die lange Tradition des inklusiven Karnevals in Nordkirchen weitergeführt. Organisatoren sind die Gemeinde Nordkirchen, die Kinderheilstätte und die Caritas-Werkstatt. Alle Beteiligten haben große Freude beim bunten Treiben.

Aktionswoche macht auf Kinder aus suchtbelasteten Familien aufmerksam

Suchterkrankungen werden immer häufiger gesellschaftlich tabuisiert. Aus diesem Grund starten die drei Träger der Suchtberatung im Kreis Coesfeld sowie die Caritas-Beratungsstelle für Kinder, Jugend & Familie eine Plakataktion, die auf das Thema aufmerksam machen soll.



Pflegezirkel im Ressort Arbeit & Rehabilitation

Der neu gegründete Pflegezirkel im Ressort Arbeit & Rehabilitation erarbeitet gemeinsam unter Leitung von Verena Schmidt Qualitätsstandards der Pflegeleistungen, die im Arbeitsalltag der Caritas-Werkstätten getätigt werden und unterstützt Kollegen*innen bei neuen Herausforderungen im Arbeitsalltag.



Arbeit des Corona-Krisenstabs endet

Mit dem Auslaufen der Test- und Maskenpflicht am 28. Februar endet auch die Arbeit des Corona-Krisenstabes im Caritasverband. Der Krisenstab plant und koordiniert seit Beginn der Pandemie die Umsetzung der Schutzmaßnahmen. In den Hochphasen der Pandemie arbeitet der Krisenstab fast rund um die Uhr.



©pixabay

MÄRZ

Socia-Media Projekt ermöglicht Einblick in den Alltag der Wohnhäuser

Katharina Nohn und Annelene Warnecke bekamen gemeinsam den Zuschlag für ihr Projekt beim Ideenwettbewerb „Deine Idee mit uns“ im Jahr 2022. Nun gehen die Socialmedia-Kanäle des Projekts online. Gezeigt werden Situationen aus dem Alltag der Klienten*innen und Heilerziehungspfleger*innen. Die Beiträge sind auf Instagram und TikTok unter „Wohnhaus_Einblicke“ zu finden.



Kreis-Caritassonntag sammelt Spenden für Energiesparhilfen

Die am jährlichen Kreis-Caritassonntag in den Gottesdiensten gesammelten Kollekten kommen caritativen Projekten zugute. Im Jahr 2023 sind die Spenden für das Projekt „Hilfen zur Energieeinsparung für Haushalte mit geringem Einkommen“ bestimmt. Insgesamt kommen 5.885,95 Euro Euro Spendengelder zusammen.



©iStock

Meilensteine 2023



©Lisa Pychlau-Ezli und Özhan Ezli



Internationale Wochen gegen Rassismus

Im Rahmen des Netzwerks Antidiskriminierung finden verschiedene Aktionen statt, um auf das Thema aufmerksam zu machen. In der Stadtbücherei Coesfeld findet zudem eine Lesung zum Umgang von Rassismus in Kinderbüchern statt.

Einführung neuer Kreisdechant Jörg Hagemann

Am 26. März wird Jörg Hagemann als neuer leitender Pfarrer in Coesfeld sowie als Kreisdechant in sein Amt eingeführt. Als Kreisdechant gehört er ebenfalls dem Caritasrat als Mitglied an. Zudem wird mit Einführung von Herrn Hagemann der erste pastorale Raum im Bistum Münster gebildet. Die weiteren pastoralen Räume werden im Januar 2024 errichtet.

April

Landtagspräsidium zu Gast in der Caritas-Werkstatt Lünen

Während des Programms „Landtag lokal – Demokratie vor Ort“ besucht das Landtagspräsidium die Caritas-Werkstatt in Lünen und spricht über die Aufgaben, Ziele und gesellschaftliche Bedeutung der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Dietmar Panske im Austausch mit DRK und Caritas

Vorstand Christian Germing und Christoph Schlütermann, Vorstand des DRK-Kreisverbandes Coesfeld treffen sich mit dem hiesigen CDU-Landtagsabgeordneten Dietmar Panske zu einem Austausch über das Thema Integration.

Mai

Neue Matrix-Struktur im Ressort Arbeit & Rehabilitation

Zum 1. Mai führt das Ressort Arbeit & Rehabilitation eine Matrixstruktur im Organigramm ein. Diese steht unter besonderer Berücksichtigung der Dienst- und Fachaufsicht und der Neuordnung von Prozessverantwortungen. Hintergrund der Veränderung ist eine verbesserte Kundenorientierung.

Vorstellung der neuen Strategie für die Jahre 2023-2025

Bereits im August 2022 wurde der Prozess zur Fortschreibung der Strategie für die Jahre 2023 bis 2025 beim Caritasverband angestoßen. Das neue Strategie-Video richtet sich vor allem an die Mitarbeiter*innen des Caritasverbandes und informiert über die weitere Ausrichtung des Verbandes.



Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Am 5. Mai findet der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen statt. In Kooperation mit dem Sozialwerk St. Georg findet eine gemeinsame Aktion auf dem Marktplatz in Lüdinghausen statt.



Essen auf Rädern in Dülmen mit Ehrenamtspreis ausgezeichnet

Zur Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements der Bürgerinnen und Bürger in Dülmen vergibt die Stadt Dülmen in Kooperation mit der Sparkasse Westmünsterland jährlich den Dülmener Ehrenamtspreis. Zu den diesjährigen Preisträgern gehört das Team des Dienstes „Essen auf Rädern“ aus Dülmen.



©Dülmener Zeitung

Caritas-Werkstatt Lünen veranstaltet Frühlingmarkt

Am 5. und 6. Mai lädt die Caritas-Werkstatt Lünen zum Frühlingmarkt auf dem Außengelände der Werkstatt ein. Neben Geschenkartikeln aus der Floristik bietet der Markt viele weitere Produkte und Dekorationen aus Holz, Metall, Textil oder Glasmosaik.



Erfolgreiche Aktionen zum „Internationalen Tag der Pflege“

Zum internationalen Tag der Pflege am 12. Mai sind die Caritas-Sozialstationen und Caritas-Tagespflegen vor Ort, um die Menschen über die Angebote zu informieren. Gleichzeitig wird der Tag zum Anlass genommen, um den pflegenden Angehörigen und Pflegekräften für ihren Einsatz zu danken.



Meilensteine 2023



©Fotolia



JUNI

Veränderungen im Fachdienst Gemeindecaritas

Im Rahmen einer Altersteilzeitregelung für Vinzenz Mersmann kommt es zu einer personellen Veränderung im Fachdienst Gemeindecaritas. Leah König übernimmt ab dem 1. Juni das neue Aufgabengebiet. Vinzenz Mersmann bleibt der Gemeindecaritas mit einer halben Stelle erhalten.

Veränderungen im Dienst Ambulante Rehabilitation Sucht

Seit 15 Jahren finden suchterkrankte Menschen Unterstützung in der „Ambulanten Reha-Sucht“ des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld. Nun wird der Dienst zum 30. Juni beendet.

Projekt JobSpirit erfolgreich abgeschlossen

Zum Abschluss der Gesprächsreihe JobSpirit ziehen die Projektverantwortlichen Dr. Boris Krause und Vinzenz Mersmann gemeinsam mit Vorstand Christian Germing ein Fazit. Insgesamt 59 Mitarbeiter*innen beteiligten sich an dem Gesprächsformat.

Christian Germing als Vorstand wiedergewählt

Der Caritasrat wählt Christian Germing erneut zum Vorstand des Caritasverbandes. Die zweite Amtszeit von Christian Germing beginnt am 1. September 2024 und dauert sechs Jahre.

Einführungstag für neue Mitarbeiter*innen

Bei der Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter*innen erhalten neue Kollegen*innen wertvolle Informationen zum Caritasverband und können sich verbandsübergreifend austauschen.

Erfolgreicher Projektabschluss: Internet für alle

Im März 2022 startete das Projekt der drei Wohnhäuser zur Schulung der Medienkompetenz und Erweiterung der digitalen Teilhabe für Menschen mit Behinderung. Während der Projektlaufzeit ging es darum, Barrieren aufzuzeigen und Wege zu finden, diese abzubauen. Nun konnte der Projektabschluss „Internet für alle“ gefeiert werden.

Erfolgreicher Integrationstag in Nordkirchen

Zum neunten Mal wird der Integrationstag durch die Kooperation der Gemeinde Nordkirchen und der Caritas-Werkstatt Nordkirchen durchgeführt. Gemeinsam mit den Betrieben aus der Region Nordkirchen werden Barrieren weiter abgebaut und Vielfaltigkeit und das Miteinander in den Mittelpunkt gestellt.



Erfolgreicher Abschluss als „Senioren- und Alltagsbegleiter*in“

15 Beschäftigte der Werkstätten Karthaus, der Tilbecker Werkstätten und der Caritas-Werkstätten erlangen erfolgreich den Abschluss als „Senioren- und Alltagsbegleiter*in“ und dürfen sich von nun an zertifizierte Betreuungskraft nennen.



JULI

Strukturelle Veränderungen im Ressort Beratung & Wohnen

Der Fachbereich Sucht & Psychiatrie wird als eigenständiger Fachbereich aufgelöst und intern neu zugeordnet. Mit der neuen Zuordnung der Fachdienste wird langfristig eine verbesserte wirtschaftliche Situation geschaffen, in der fachliche Synergieeffekte gefördert werden. Mit dem Standortwechsel von Herrn Emmelmann nach Dülmen übernimmt zudem Frau Haust die Hausverantwortung am Caritas-Haus Lüdinghausen.



©Fotolia

CDA-Kreisverband besucht die Caritas-Tagespflege in Senden

Schwerpunktthema der diesjährigen Sommertour des CDA-Kreisverbandes ist der vorherrschende Fachkräftemangel. Gemeinsam besucht die Christlich-Demokratische-Arbeitnehmerschaft (CDA) mit ihrem Bezirksvorsitzenden und CDU-Landtagsabgeordneten Wilhelm Korth verschiedene Einrichtungen in Senden.



Grundsteinlegung für das neue Caritas-Wohnhaus Nordkirchen

Mitten in einem Neubaugebiet entsteht das Caritas-Wohnhaus. Insgesamt 24 Menschen mit einer geistigen Behinderung können hier nach Fertigstellung wohnen. Am selben Standort entstehen weitere 14 Plätze für eine Tagesstruktur. Hier bekommen Menschen mit einer Behinderung Unterstützung bei der Tagesgestaltung.



Meilensteine 2023



Sommerfest am Kalksbecker Weg in Coesfeld

Auf dem Spielplatzgelände des Kalksbecker Wegs in Coesfeld findet das Sommerfest für Familien und Kinder statt. Der Caritasverband lädt gemeinsam mit den katholischen Kirchengemeinden und weiteren Kooperationspartnern zum Sommerfest für die ganze Familie ein.

Grillnachmittag für neue Azubis

Insgesamt 18 Auszubildende starten im Jahr 2023 ihre Ausbildung beim Caritasverband. Bei einem gemeinsamen Grillen an der Werkstatt Lüdinghausen lernen sich die neuen Azubis kennen und tauschen sich untereinander aus.

AUGUST

Sozialdezernent Johannes Chudziak zu Gast in der Caritas-Werkstatt Lüdinghausen

Im Rahmen eines Besuchs lernt der LWL-Sozialdezernent Johannes Chudziak die Arbeit der Caritas-Werkstatt Lüdinghausen kennen. Gemeinsam mit Vertreter*innen des Verbandes und der Beschäftigten wird über zentrale Anliegen der Beschäftigten und die Herausforderungen der Beruflichen Integration gesprochen.

Tauschkiste am Caritas-Haus Lüdinghausen wieder geöffnet

Die Tauschkiste am Caritas-Haus in Lüdinghausen geht wieder in den Betrieb. Durch die Initiative einer Nachbarin wird nun ein neuer Anlauf zur Öffnung gestartet. Die Grundidee bleibt, dass jede Person gut erhaltene Artikel hineingeben oder mitnehmen kann.

Suchtberatungsstellen im Kreis Coesfeld stellen ihren Jahresbericht vor

Die drei Träger der Suchthilfe im Kreis Coesfeld stellen ihren gemeinsamen Jahresbericht für das Jahr 2022 vor. Alle Träger verfolgen das gleiche Ziel, nämlich eine sehr gute Versorgung von suchtkranken Menschen und deren Angehörigen im Kreis Coesfeld sicherzustellen. Nach dem Zuschlag im Interessenbekundungsverfahren können die drei Träger auch weiterhin ihrem Auftrag in der Suchthilfe nachgehen.

Marc Henrichmann (MdB) besucht die Tagespflege und Sozialstation in Senden

Im Rahmen seiner Sommertour besucht Marc Henrichmann (MdB) die Einrichtungen des Verbandes. Jolanthe Sielenkemper und Bianca Becks-Maier führen den Abgeordneten durch die neuen Räumlichkeiten am Grete-Schött-Ring und sprechen über die aktuellen Herausforderungen in der Pflege.



Quartiersprojekt in Dülmen endet

Nach drei Jahren endet das Quartiersprojekt am einsA in Dülmen. Drei Jahre, in denen Leah König den Aufbau des einsA begleitet hat und im Sinne der Sozialraumorientierung viele Projekte in Dülmen verstetigt werden konnten.



Maßnahme „App in die Zukunft“ endet

In Lüdinghausen endet die Maßnahme „App in die Zukunft“ zur beruflichen Qualifizierung von benachteiligten jungen Erwachsenen nach zweimaliger Verlängerung durch den Kreis Coesfeld. Die erneute Ausschreibung wird gestoppt, da die Bundesmittel für Qualifizierungsmaßnahmen im kommenden Jahr erheblich gekürzt werden sollen.



©iStock

SEPTEMBER

Herbstmarkt der Caritas-Werkstatt Lüdinghausen begeistert

„Inklusiver Markt für alle“ lautet das Motto des Herbstmarktes. Pünktlich zum Herbstanfang präsentiert die Werkstatt viele Produkte aus eigener Herstellung und bietet zudem einen Einblick in die Arbeit der Werkstätten.



Kinder- & Familienfest zum Weltkindertag in der OGS Dülmen und Havixbeck

Anlässlich des Weltkindertages am 20. September veranstalten die OGS Dülmen und die OGS Havixbeck ein Kinder- & Familienfest. An beiden Standorten sind viele Aktionen geplant und die Kinder und Familien freuen sich über ein spannendes Programm.



Meilensteine 2023



©Büro: Marc Henrichmann



©iStock



©migrationsberatung.org

Bundestagsabgeordnete Dr. Spallek zu Gast in der Caritas-Werkstatt Lüdinhäusen

Viele Reformen sind im Bereich der Werkstätten für die Zukunft geplant. Um über die geplanten Veränderungen und die Zukunft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung zu sprechen, besucht die Bundestagsabgeordnete Dr. Anne Monika Spallek mit ihren Kolleginnen MdB Corinna Rütter und MdB Maria Klein Schmeink die Werkstatt.

Gespräch mit Abgeordneten über Prävention und Sensibilisierung von sexualisierter Gewalt

Die Parlamentarier und CDU-Abgeordnete aus Bundes- und Landtag, Marc Henrichmann und Wilhelm Korth, sprechen mit Vertreter*innen des Kinderschutzbundes, der Jugendämter und des Caritasverbandes über Schutzstrategien, Gefahren aus dem Internet und warum eine überzogene Auslegung den Datenschutz zum Täterschutz macht.

Caritasverbände veranstalten erfolgreichen Tag der Ideen

Gemeinsam neue Ideen entwickeln, neue Methoden ausprobieren und verbands- und bereichsübergreifenden Austausch fördern – das ist das Ziel der Verbände Kreis Coesfeld, Herden und Münster. Gemeinsam wird der „Tag der Ideen“ umgesetzt und der Prozess der Ideenfindung in den Vordergrund gestellt.

Erhebliche Kürzung der Fördermittel für die Migrationsberatung (MBE)

Die Bundesregierung plant eine erhebliche Kürzung der Fördermittel für die Migrationsberatung. Die Kürzung der Bundesmittel um 30 Prozent fällt zusammen mit stark steigenden Personalkosten. Der Vorstand des Caritasverbandes bittet die politischen Vertreter im Kreis um Unterstützung gegen die geplanten Kürzungen.

OKTOBER

Ausstellung und Veranstaltung „Muslimische Lebenswelten in Deutschland“

Um den interreligiösen Dialog weiter zu fördern, veranstaltet der Fachbereich Integration & Migration gemeinsam mit der Gemeindecaritas eine Ausstellung zum Thema muslimische Lebenswelten in Deutschland. Die Ausstellung wird ergänzt durch eine Veranstaltung mit Beiträgen von Dr. Anja Schöne und Zainab Reda aus Dülmen.



Caritasverband unterstützt die Kampagne „NRW bleib sozial!“

Schätzungsweise 20.000 Menschen demonstrieren vor dem Landtag in Düsseldorf. Der Grund – die soziale Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen steht auf der Kippe! Deshalb hat die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zu einem landesweiten Protest aufgerufen. Auch die Angebote und Dienste des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld sind von der Situation betroffen.



©DiCV Münster

Delegiertenversammlung des Caritasverbandes tagt

Vertreter*innen aus Pfarrgemeinden, Fachverbänden und den korporativen Mitgliedern tagen gemeinsam bei der Delegiertenversammlung des Caritasverbandes auf der Burg Vischering in Lüdinghausen. Neben dem offiziellen Berichtsteil referiert Regina Laudage-Kleeberg zu ihrem Buch „Obdachlos katholisch“.



Erfolgreiche Aktion „Schichtwechsel“

Rund 3.000 Menschen setzen bundesweit beim Aktionstag „Schichtwechsel“ ein Zeichen für Teilhabe am Arbeitsleben. Mit dabei sind auch die Caritas-Werkstätten Nordkirchen, Lüdinghausen und Lünen.



©bagwfbm.de

Meilensteine 2023



Caritasverband kooperiert mit Heilig-Geist-Stiftung

Der Caritasverband stellt nach der Beendigung des ambulanten Pflegedienstes der Heilig-Geist-Stiftung ab dem 1. Oktober die pflegerische Versorgung in der Stadt Dülmen sicher. Vielen der rund 130 Patienten*innen des Pflegedienstes wird eine nahtlose Übernahme der pflegerischen Versorgung angeboten. Um die pflegerische Versorgung zu ermöglichen, wird den Mitarbeiter*innen ein Wechsel in die Caritas-Sozialstation Dülmen angeboten.

Projekt Stromsparcheck unter neuer Leitung

Gisela Koch-Conrad übernimmt zum 16. Oktober die Projektleitung des Stromsparchecks und tritt damit die Nachfolge von Christian Kurz an, der jahrelang das Projekt leitete. Das Projekt erfährt aktuell besonderen Zulauf aufgrund der Belastungen aus der Energiekrise und Inflation.

NOVEMBER

HEP-Kampagne „Job voll Leben“ wird fortgeführt

Nachdem seit dem Start im September 2022 viele Werbemaßnahmen und Aktionen auf den Beruf der Heilerziehungspflege aufmerksam gemacht haben, entscheiden die Vorstände und Geschäftsführungen der sechs beteiligten Träger die Fortführung. Bis zum Ende des Jahres 2024 wird der Beruf der Heilerziehungspflege weiter in den Fokus gerückt.

Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ in Coesfeld

Am Vorabend des „Welttags für die Armen“ findet die bundesweite Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ statt. Schüler*innen des St.-Pius Gymnasiums, Vertreter*innen des Quartiersmanagements und der Gemeindecaritas setzen gemeinsam mit allen Teilnehmenden ein Zeichen der Hoffnung für Menschen in Not - hier und weltweit.

Berufsorientierung auf der CoEMBO

Am 18. November findet die kreisweit größte Berufsmesse in Coesfeld statt. Zahlreiche Besucher*innen informieren sich am Messestand des Caritasverbandes über die Ausbildungsberufe, den Freiwilligendienst und mögliche Praktikumsplätze.



Richtfest im Caritas-Wohnhaus Nordkirchen

Zahlreiche Nachbarn folgen der Einladung zum Richtfest des Neubaus. Nach der feierlichen Grundsteinlegung im Juli wird der nächste Meilenstein erreicht.



Wunderwerke locken tausende Besucher nach Nordkirchen

Vom 23. bis zum 25. November ist es wieder soweit: Die Caritas-Werkstätten laden zum traditionellen Wunderwerke-Adventbasar in die Caritas-Werkstatt Nordkirchen. Von Donnerstag bis Samstag stöbern die Besucher*innen durch die breite Auswahl an selbst hergestellten Produkten bei vorweihnachtlichem Flair.



Caritas-Tagespflege Senden feiert 1-jähriges Bestehen

Die Tagespflege in Senden feiert gemeinsam mit Kooperationspartnern und vielen Besucher*innen ein tolles Fest. Das Team stellt ein schönes Programm mit kleinem Basar, Auführungen und leckeren Waffeln zusammen.



DEZEMBER

Tag der Menschen mit Behinderung

In der Lüdinghausener Innenstadt wird im Rahmen des Tages eine Aktion umgesetzt: Gemeinsam mit einer Klientin des Caritas-Wohnhauses finden Gespräche mit Passanten statt, wird die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum getestet und eine auffällige lila Kreideschrift auf dem Marktplatz platziert.



Über 500 Briefe gegen Einsamkeit

Gemeinsam mit Schulen im Kreis Coesfeld wird zum vierten Mal die Aktion „Briefe gegen Einsamkeit“ umgesetzt. Zahlreiche Schüler*innen schreiben für die Aktion liebevoll gestaltete Weihnachtsbriefe, um Senioren eine Freude zu Weihnachten zu machen.



„Wir nehmen Menschen an, wie sie sind. Auch in unserer Rolle als Arbeitgeber.“

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen unter den arbeitssuchend gemeldeten Menschen mit Behinderung liegt aktuell bei 46 Prozent. Der Vergleichswert bei Menschen ohne Behinderung liegt bei 34,6 Prozent. Nach wie vor ist der Arbeitsmarkt nicht vollständig inklusiv. Als Caritasverband schauen wir auf die Stärken der Menschen und nehmen sie auch im Arbeitsalltag an, wie sie sind.

*Das betriebliche Eingliederungsmanagement ermöglicht Chancengleichheit am Arbeitsplatz für Menschen mit und ohne Behinderung.
Foto: iStock*

Menschen mit Behinderung haben es auf dem Arbeitsmarkt nach wie vor schwer. Bedenken und Vorurteile aufgrund geringer Informationen führen bei vielen Arbeitgeber*innen immer noch zu einer niedrigen Einstellungsbereitschaft. Auch in Zeiten des Arbeits- und Fachkräftemangels scheint sich erst langsam etwas auf dem Arbeitsmarkt zu bewegen. „Für uns spielt es bereits bei der Einstellung von neuen Mitarbeiter*innen keine Rolle, ob eine Behinderung vorliegt. Hier zählt der Mensch und die Qualifikation“, erklärt Bergrid Lehnen, Personalleiterin beim Caritasverband.

Chancengleichheit bereits beim Bewerbungsgespräch

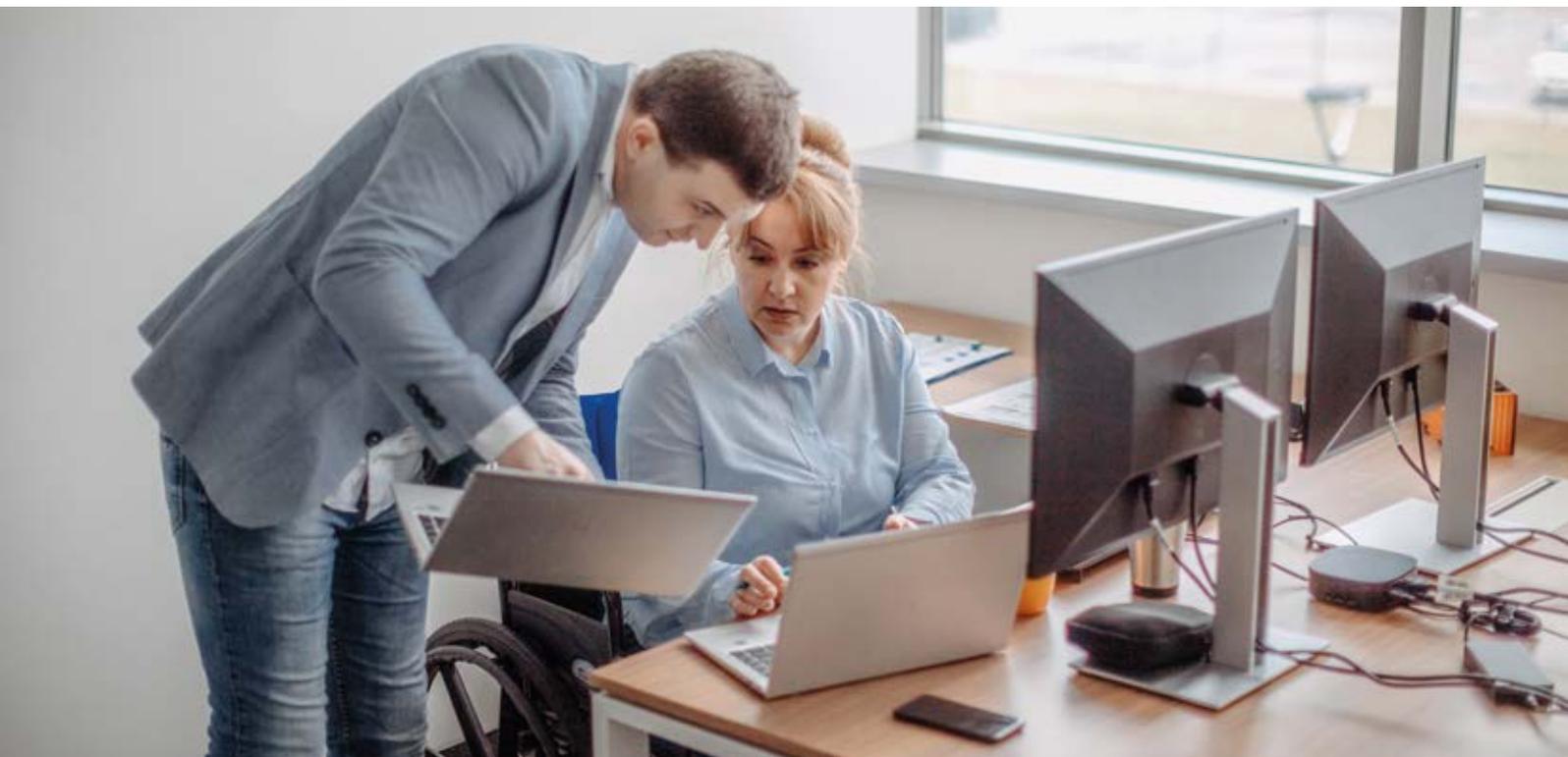
„Bereits beim Bewerbungsgespräch schaffen wir gleiche Voraussetzungen für Menschen mit und ohne Behinderung. Liegen uns Bewerbungen vor, gehen wir nach unserem beschriebenen Prozess vor und beziehen die Schwerbehindertenvertretung in die Bewerbungsverfahren und Auswahlprozesse mit ein. Damit schaffen wir Transparenz und vermitteln allen Beteiligten auch Sicherheit“, so Lehnen. Derzeit haben 6,5 Prozent der Arbeitnehmer*innen im Verband eine Behinderung.

Technische Assistenzsysteme unterstützen im Arbeitsalltag

„Damit Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben teilhaben können, ist es uns wichtig, sie mit einem geeigneten Arbeitsplatz auszustatten. So nehmen wir Rücksicht und stellen sicher, dass die Menschen ihre Fähigkeiten voll einsetzen können.“ Dabei werden technische Arbeitshilfen an die Bedürfnisse der oder des Einzelnen angepasst. Auch die Anpassung von Arbeitsplänen, Arbeitsabläufen oder der Arbeitszeit wird dabei berücksichtigt. „Welche Hilfestellungen es sind, ist sehr individuell. Hier könnte es sich um eine spezielle Sehhilfe oder spezielle Bürotische und Stühle handeln.“



*Bergrid Lehnen,
Personalleiterin
beim Caritasverband
Foto: Mareen Benning*



Betriebliches Eingliederungsmanagement

Die meisten Behinderungen entstehen im Laufe des Lebens und können Auswirkungen auf das Berufsleben haben. Die behinderungsgerechte Arbeitsplatzgestaltung verfolgt daher neben dem Ziel der Rehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben auch das Ziel der Prävention. „Bereits in der Strategie des Verbandes haben wir festgelegt, die physische und psychische Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen durch angepasste Arbeitsbedingungen und Angebote zu fördern. Dabei optimieren wir Rahmenbedingungen, damit unterschiedliche Bedürfnisse darin Raum finden“, sagt Bergrid Lehnen.

„Kommt es trotzdem zu einer längeren Ausfallphase, bieten wir den Mitarbeiter*innen ein Gespräch mit den Kolleginnen aus dem betrieblichen Eingliederungsmanagement an. Hier wird in vertrauensvoller Zusammenarbeit im Gespräch erörtert, wie erneute Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und wie bei langfristigen Erkrankungen der Arbeitsplatz des Mitarbeiters erhalten werden kann.“ Als Arbeitgeber nimmt der Verband hier die Rolle des Impulsgebers an. „Wir schlagen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung vor. Arbeitstechnische Hilfen, die am Arbeitsplatz genutzt werden könnten, können wir nach Absprache zur Verfügung stellen. Der Integrationsfachdienst fungiert in solchen Fällen als unabhängiger Berater für die Mitarbeiter*innen.“

Transparenz beim Caritasverband

Transparenz ist uns wichtig. Der Caritasverband agiert stets transparent und kommuniziert Ziele und Strukturen klar. Nach den Transparenzstandards von Caritas und Diakonie veröffentlicht der Caritasverband jährlich Angaben zu Satzung, Namen der Entscheidungsträger, Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

Alle Angaben sind auf der Homepage unter: www.caritas-coesfeld.de/transparenz stets einsehbar. Direkt nach Fertigstellung des Jahresabschlusses für das Jahr 2023 können die wirtschaftlichen Entwicklungen des Caritasverbandes spätestens im Juli 2024 eingesehen werden.

Organigramm

CARITASRAT

Vorsitz Andreas Beermann

VORSTAND

Christian Germing

RESSORT BERATUNG & WOHNEN

Ressortleitung André Bußkamp

QUALITÄTSMANAGEMENT
PROJEKTENTWICKLUNG
ASSISTENZ

Yvonne Brokop
Nadja Spezzamonte
Manuela Naglick

VERWALTUNG

Verwaltungsleitung Christian Dierkes

ALLGEMEINE VERWALTUNG
EINKAUF
ASSISTENZ

Wolfgang Schlottbom
Markus Schreckenber
Manuela Naglick

Finanzbuchhaltung

Martin Te-Rhedebrügge

PERSONAL

Personalleitung Bergrid Lehnen

RECRUITING /
BERUFSORIENTIERUNG
GESUNDHEITSMANAGEMENT
ARBEITSSCHUTZ
ASSISTENZ

Katharina Nohn
N.N.
Roland Heitkamp
Silke Harks

Personalverwaltung

Kathrin Rottmann

MITARBEITERVERTRETUNG

Vorsitz Martina Hollweg
Stellvertretung Daniela Rabe

Schwerbehindertenvertretung

Daniela Bunk

FACHBEREICH BERATUNG & JUGENDHILFE

Fachbereichsleitung Arne Espeter

Erziehungsberatung /
Fachstelle sexualisierte Gewalt
Ambulante Erziehungshilfe /
Begleitete Elternschaft
Integration & Migration
OGS Dülmen
OGS Havixbeck

Jochen Elte

Sandra Bönning
Majda Mchiche
Michaela David
Sabrina Hölscher
Martin Nowakowski

Suchtberatung / -prävention

Birgit Feldkamp

FACHBEREICH ASSISTENZ & GEMEINDEPSYCHIATRIE

Fachbereichsleitung Ingo Emmelmann

► Familienunterstützender Dienst und Freizeitassistenz

ABW für Menschen mit geistiger Behinderung
Erkrankung / Suchterkrankung
Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen
mit psychischer Erkrankung
Tagesstätte Coesfeld für Menschen
mit psychischer Erkrankung
Tagesstätte Dülmen für Menschen
mit psychischer Erkrankung

Heike Hinderks
Eike Jansen
Barbara Grebing
Yvonne Terwort
Ronja Richelmann

Sandra Arning

Antje Fischer-Sulzbacher

WOHNHAUS ASCHEBERG

Einrichtungsleitung Tim Reißmann

Wohngruppe 1 & 2
Wohngruppe 3 & 4
Wohngruppe 5 & 6
Trainingswohnung / Außenwohngruppe
Hauswirtschaft
Nachtwachen
Tagesstrukturierende Maßnahmen

Andrea Mantke
Nicol Lübbering
Andrea Mantke
Silke Tusold
Kerstin Adamczyk
Iris Klunke
Ricarda Högemann

WOHNHAUS LÜDINGHAUSEN

Einrichtungsleitung Ina Große Entrup

Ständige Stellvertretung Andrea Schocke

Wohngruppe 1
Wohngruppe 2
Wohngruppe 3
Wohngruppe 4
Wohngruppe 5 & 6
Wohngruppe 7
Hauswirtschaft
Nachtwachen

Hanna Bertelsbeck
Monika Kruse
Alina Steinbach
Markus Kloster
Andrea Schocke
Andrea Schocke
Britta Dumpe
Raphaella Kampert-Kurz

WOHNHAUS OLFEN

Einrichtungsleitung Ina Große Entrup

Wohngruppe 1
Wohngruppe 2
Wohngruppe 3
Wohngruppe 4
Hauswirtschaft
Nachtwachen

Diana Wietheger
Maike Winkelmann
Susanne Schröder
Stefanie Voß
Mechthild Diekhöfer
Beate Wüst

MITGLIEDER

BAUAUSSCHUSS
 FINANZ- UND WIRTSCHAFTSAUSSCHUSS
 PERSONALAUSSCHUSS

KOMMUNIKATION & MARKETING Teresa Matosin
 Mareen Benning
 PERSONALENTWICKLUNG Indra Terstegge
 GEMEINDECARITAS Vinzenz Mersmann
 DIGITALISIERUNG Andreas Bienen
 CONTROLLING Ruth Breuckmann
 VORSTANDSASSISTENZ Stefanie Kreyelkamp
 Silke Harks

RESSORT ARBEIT & REHABILITATION

Ressortleitung Michael Kempf

QUALITÄTSMANAGEMENT
 INTEGRATION DURCH ARBEIT
 PFLEGEMANAGEMENT
 BESCHÄFTIGTENVERWALTUNG
 ASSISTENZ

Roland Heitkamp
 Susanne Gehring
 Verena Schmidt
 Markus Schreckenber
 Silke Harks

RESSORT PFLEGE & BEGLEITUNG

Ressortleitung Doris Hinkelmann

GEMEINDECARITAS &
 QUARTIERSENTWICKLUNG
 PFLEGEBERATUNG & -ENTWICKLUNG
 LEISTUNGSABRECHNUNG
 ASSISTENZ

Leah König
 Bärbel Roß
 Dominika Knossalla
 Manuela Naglick

WERKSTATT LÜDINGHAUSEN

Werkstattleitung Jörg Bäumer

Ständige Stellvertretung Valentina Rohleder

- ▶ Begleitender Dienst
- ▶ Reha-Sport

Produktion	Christian Kurz
Berufliche Bildung	Valentina Rohleder
Kreative Arbeit	Sonja de Vries

WERKSTATT LÜNEN

Werkstattleitung Gerd Hötzel

Ständige Stellvertretung Sven Lienemeyer

- ▶ Begleitender Dienst

Kreative Arbeit	Anke Wegmann
Berufliche Bildung	Sven Lienemeyer
Produktion Lippolthausen	Markus Ladenberger
Produktion InduPart I & II	Reinhard König
Produktion Braumbauer	Ludger Handrup

WERKSTATT NORDKIRCHEN

Werkstattleitung Katja Alfing

Ständige Stellvertretung Rainer Spiekermann

- ▶ Begleitender Dienst
- ▶ Vorrichtungsbau

Produktion	Rainer Spiekermann
Montage	Thomas Neuhaus
Garten- und Landschaftspflege	Johannes Meinke
Kreative Arbeit	Ann-Katrin Kupper
Berufliche Bildung	Christopher Domhöver

FACHBEREICH BERUFLICHE INTEGRATION

Fachbereichsleitung Michael Kempf

Ausgelagerte Arbeitsplätze	Thorsten Haas
----------------------------	---------------

CariWerke gGmbH

Geschäftsführung Michael Kempf

Elektro & Technik	Sebastian Böing
Garten & Landschaft	Larissa Grubba

CARITAS SOZIALSTATION DÜLMEN

Einrichtungsleitung Petra Große-Büning

Ständige Stellvertretung Benjamin Wiegner

- ▶ Essen auf Rädern
- ▶ Hausnotruf
- ▶ Reise, Urlaub und Erholung & Kurberatung

Pflege, Team A	Daniela Woydeck
Pflege, Team B	Ruth Walheiser
Pflege, Team C	Roxana Wyzgol
Hauswirtschaft & Betreuung, Team E	Bettina Mewes
Wohngemeinschaft für Senioren, Team F	Bettina Mewes

CARITAS SOZIALSTATION LÜDINGHAUSEN

Pflegedienstleitung Heike Haust

- ▶ Essen auf Rädern

Pflege, Team A	Sabine Keller
Pflege, Team B	Bettina Westerkofort
Hauswirtschaft & Betreuung, Team C	Christina Fehr

CARITAS SOZIALSTATION SENDEN

Pflegedienstleitung Bianca Becks-Maier

Pflege, Team A	Anna-Lena Sumanovic
Pflege, Team B	Christina Kuhn
Hauswirtschaft & Betreuung, Team E	Imrana Schulz

CARITAS SOZIALSTATION COESFELD

Pflegedienstleitung Daniel Weigert

Pflege	Andre Lögers
Hauswirtschaft & Betreuung	N.N.

FACHBEREICH TAGESPFLEGE

Fachbereichsleitung Veronika Reuter

Tagespflege Ascheberg	Nadine Puppndahl
Tagespflege Coesfeld	Kristina Lind
Tagespflege Havixbeck	Elisabeth Geimer
Tagespflege Nottuln	Beate Badinski
Tagespflege Olfen	Christof Omieczynski
Tagespflege Südkirchen	Veronika Reuter
Tagespflege Senden	Jolanthe Sielenkemper

Beteiligungen

Schule für Pflegeberufe gGmbH, Dülmen
 Genossenschaft IT für Caritas eG, Münster

Caritasnetzwerk

Der Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V. ist Mitglied des Caritasverbandes der Diözese Münster und des Deutschen Caritasverbandes und arbeitet dort in zahlreichen Arbeitsgemeinschaften und Ausschüssen mit.

Ihre Spende hilft

Unterstützen Sie das Theaterprojekt
„Gemeinsam ausdrucksStark“
mit Ihrer Spende!



IBAN: DE21 4015 4530 0059 0003 15
Sparkasse Westmünsterland

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V.
Osterwicker Straße 12, 48653 Coesfeld
Verantwortlich: Vorstand Christian Germing
Redaktion: Teresa Matosin, Mareen Benning, Christian Germing
Design: NEW Graphic Design, Sabine Wiebelhaus, Essen
Druck: Satzdruck, Coesfeld-Lette
Stand: 2024 / Februar / 40 / 2.000

